

# WENN ALLES STRAHLT: WEHRT EUCH!

Warum Staat, Kirche & Wirtschaft uns im Stich lassen (müssen)

Warum Bürger, Gläubige & Kunden trotz Elektrosmog gesund  
bleiben (können)

EIN PAMPHLET

von

Thomas Fröhling und Heinz Donabauer

## Impressum

1. limitierte Auflage, September 2018

Verlag Fröhling & Fröhling, Au bei Freiburg

Redaktion und Gestaltung: Pressebüro Fröhling

Copyright 2018 Verlag Fröhling & Fröhling, Au bei Freiburg

Printed in Germany 2018

*„Früher haben wir mit dieser Mikrowellenstrahlung Geburtenkontrolle gemacht. Heute telefonieren wir damit. Sehr schön.“*

*Professor Dr. Huai Chiang*

Die sehr zurückhaltende, da außerordentlich wirtschaftsfreundliche Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat die Nutzung des Mobilfunks auf eine Stufe mit dem Pflanzengift DDT gesetzt und sie nicht nur als möglicherweise krebserregend eingestuft. Weiterhin hat sie darauf hingewiesen, dass, wer über zehn Jahre lang am Tag nur 30 Minuten telefoniert, ein 40 Prozent höheres Risiko eingeht, einen Gehirntumor, das sogenannte Gliom, zu entwickeln. Dennoch zählten wir, die Autoren, nicht zu denen, die in den Tiefen des Internets auf vielen Tausend Seiten grollen: Abschalten, diese krankmachende Technik, und zwar sofort. Vernichtet die Smartphones, sprengt die Strommasten, sonst ist Krebs unvermeidlich!

Dann aber stapelten wir Fakten auf Fakten, die uns klar machten, dass es jetzt schon Zeit ist, zu handeln. Wir entnehmen unserem Buch „Gesund trotz Elektrosmog“ einige Ausschnitte, die das erklären:

1.) Unter den Jugendlichen in den durchdigitalisierten Städten wie etwa Seoul, Singapur und Hongkong leiden inzwischen 95 Prozent unter Myopie. Das ist der medizinische Fachbegriff für Kurzsichtigkeit. Zuerst kommt die Brille, am Ende kann die Blindheit stehen. Warum diese Welle (vor zehn Jahren litten sehr viel weniger Jugendliche unter dieser Krankheit...)? Der Unterricht in düsteren Schulhäusern verzichtet ganz und gar auf Papier, man lernt bis zu zwölf, 13 Stunden im Klassenraum oder daheim per Smartphone, Tablet oder PC, bekommt seine Nachhilfe über Skype. Nebenbei: Im Westen leiden „nur“ 50 Prozent der Jugendlichen unter Myopie. All

diese Kinder brauchen verzweifelt, was die Politik ebenso bräuchte:  
Mehr Weitsicht!

2.) Vor zehn Jahren kam es bei Greisen, so zwischen 80 und 100 Jahren, schon mal vor, dass die Altersbedingte Makula-Degeneration (AMD) festgestellt wurde. Vor den Augen der Alten wurden alle geraden Strukturen krumm und schief, die Welt verschwamm mehr und mehr, am Ende stand die Blindheit, wenn man sie denn noch erlebte. Es war das traurige Schicksal von wenigen Zehntausend Senioren. Seit zehn Jahren aber explodieren die Zahlen. Heute leiden 36 Millionen in Europa unter AMD. In Deutschland allein 4,5 Millionen. Wieso? Immer mehr Smartphones, Tablets, PCs und Mobilfunkstationen. Und die Patienten sind längst nicht mehr nur Greise, sondern 50-, 40-, 30-Jährige. Heute ist es eine „Alltagsbedingte Makula-Degeneration“ geworden, wie der Kölner Experte Dr. Avi Päärmann festgestellt hat. Der jüngste Patient? Elf Jahre!

3.) Seitdem wir alle unter Strom stehen, haben sich die Zivilisationskrankheiten blitzschnell vermehrt, die früher mal nur die Sensiblen, die Zimmerlieschen betrafen. Wir schreiben etwa von den Schlafproblemen, der Reizbarkeit und der Melancholie. Das änderte sich aber bei der Erhöhung der E-Smog-Dosis in der vergangenen Zeit schlagartig. Jetzt hat jeder seine Allergie, die Depression ist eine Volkskrankheit geworden, jedes siebte deutsche Paar ungewollt kinderlos. Klar, das alles hat es auch schon früher gegeben. Aber seit zehn Jahren schwillt der Kreis der Betroffenen kontinuierlich an.

Ist es Ihnen aufgefallen? Wir schreiben stets von dieser ominösen Zahl zehn. Was hat es damit auf sich? 2007 stellte Steve Jobs sein Smartphone vor. Innerhalb kürzester Zeit hatten viele eins. Dann die meisten. Heute fast jeder. Ob Kriegsflüchtling, ob Obdachloser – eines zumindest haben sie alle: das Smartphone. Weltweit verzeichnen wir 7,5 Milliarden Mobilfunkanschlüsse. Und weil nun jeder sein Smartphone hat, in der Brusttasche, auf dem Tisch, neben sich im

Ehebett, kann diese Strahlung, die im Mikrowellenbereich funkt, auch nicht schaden. Oder wie der Dichter Morgenstern so schön schrieb:  
„Weil nicht sein kann, was nicht sein darf.“

So, da hätten wir nun also zahlreiche Leiden, die mit dem E-Smog in naher verwandtschaftlicher Beziehung stehen. Und wie heilt man sie? Die Logik der Bitkom-Industrie ist mal wieder umwerfend: natürlich wieder mit E-Smog. Also nach der leicht pervertierten Hahnemann-Formel: Gleiches mit Gleichem. Schwächt der E-Smog etwa das Herz-Kreislauf-System, hat man sogleich die passende Therapie! In Österreich denkt man darüber nach, den rund 10.000 Herzkranken, denen pro Jahr ein Herzschrittmacher eingesetzt wird, noch ein kleines Bonbon mitzugeben. Nämlich in diesen Herzschrittmacher einen Sensor einzusetzen, der die lückenlose Überwachung des Krankheitsverlaufs dokumentiert. Das hieße nun in der Praxis: Intelligente Algorithmen registrieren alle Unregelmäßigkeiten, und bei Gefahr steht gleich der Krankenwagen vor der Tür. Oder der Leichenwagen. Je nachdem. Wir vermuten, dass sich der Krankheitsverlauf durch die cleveren Sensoren dramatisch verschlechtern könnte. Ging bisher die elektromagnetische Strahlung durch unseren Körper (was immer das auch bewirken mag), so hat sie jetzt eine feste Anlaufstation. Der Kranke ist Empfänger des Elektrosmogs, oder, um es populärwissenschaftlich auszudrücken, eine wandelnde Antenne. Hochgerechnet auf Deutschland werden dann hier jährlich um die 100.000 Patienten dieser Radikallösung entgegensehen müssen.

Aber das ist nur der Anfang. Überall sollen von nun an bei den Kranken winzige, dauersendende Sensoren eingesetzt werden. Die in Sekundenschnelle Anzeichen einer Krebserkrankung entdecken, Diabetes überwachen, zur Paradontoseüberwachung in Zähne implantiert werden. Wir würden überall und an jeder Stelle angezapft und rund um die Uhr kontrolliert und überwacht.

Das Ziel der Silicon Valleyaner: Irgendwann besitzt Big Data sämtliche Daten der Kranken, zumindest der im reichen Westen. Es werden eigene Heilzentren errichtet und mittels Drohnen die passende Medizin in die Heime geflogen. Und wenn´s mal ganz schlimm kommt, hat der Roboter-Arzt bestimmt einen Skype-Termin frei. Hier entsteht das Amazon der Gesundheit, und das sollte nicht nur den Apothekern zu denken geben. Von der Politik können wir keine Hilfe erwarten. Auch nicht von den Guten unter ihnen, den Grünen.

Kurzer Schwenk, wir kommen vom Menschen auf die Biene. Und dann mit Schwung wieder zurück zu uns. Wir wissen es ja längst, zuerst stirbt die Biene, dann stirbt der Mensch. Ihre Rolle in der Natur ist für unser Überleben entscheidend. Das hindert uns nicht daran, an dem dürren Ast, auf dem wir sitzen, kräftig zu sägen. Können Sie sich vorstellen, wie fassungslos wir vor dem Fernseher saßen, als nach den gescheiterten Jamaika-Verhandlungen die Grünen sich neu ausrichteten und ihre Fraktionschefin Göring-Eckardt empathisch ausrief: „Wir wollen, dass in diesen vier Jahren jede Biene und jeder Schmetterling und jeder Vogel in diesem Land weiß: Wir werden uns weiterhin für sie einsetzen.“ Wenn die Grüne neue Wählerschichten erschließen wollte, hätte sie sich an die Falschen gewandt. Ihre Partei hatte ja über die Schröder-Jahre hinweg das Umweltministerium fest im Griff und besetzt auch heute in manchen Ländern eben dieses. Seitdem hat sich die Situation für alles, was da kriecht und flücht, sowie für die Nutztiere dramatisch verschlechtert. Wir sollten uns daran erinnern: Diese Partei förderte die nutzlose Solartechnologie, die Hausbewohner krank machen kann, ist der größte Befürworter von Windrädern, für die Bäume abgeholzt, die Wiesen der Schmetterlinge zubetoniert und Vögel geschreddert werden. Beim Thema Elektromog? Totenstille!

Warum aber sterben die Bienen? Warum finden sie nicht mehr den Weg heim? Die Erscheinung hat einen Namen: Colony Collapse Disorder (CCD). Das beschreibt eine bislang ungeklärte Störung im Verhalten der Bienen. Und dafür scheidet alle Hochverdächtigen als Hauptverantwortliche eher aus, als da wären: Glyphosat, gentechnisch

veränderte Pflanzen und sonstige Folgen moderner Agrarwirtschaft. Das alles gibt es seit langer Zeit. Aber warum das Bienensterben ausgerechnet jetzt? Es war das Österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft, das bereits 2006 feststellte: „Wissenschaftliche Untersuchungen haben nachgewiesen, dass sich elektromagnetische Felder negativ auf Bienen auswirken können... Sie verlieren nicht nur ihre Orientierung, sondern werden anfällig für diverse Krankheiten, weil ihr Immunsystem so geschwächt ist.“ Und dann kann etwa Glyphosat den Rest besorgen!

Auch die Tierwelt leidet. Hochempfindlich auf E-Smog reagieren unter anderem die hochsensiblen Pferde. Schon vor vielen Jahren stellten wir bei Analysen fest, dass kranke Tiere rasch wieder wohlauf sind, wenn wir nicht nur die geobiologischen Phänomene beseitigen, sondern die Ställe weit weg von Starkstrom- und Mobilfunkmasten verlegten und zusätzlich die anderen Quellen elektromagnetischer Strahlung, wie zum Beispiel die der DECT-Telefone, in ihrer Nähe vermieden.

Bei den Landwirten ist oft der ganze Viehbestand betroffen: Die Nachzucht beim Geflügel wird schlechter, seit ein Mobilfunksender aufgestellt wurde. Nebenan gibt ein Gänsezüchter auf, weil kein Nachwuchs kommt. Und jetzt wird's wirklich schmerzhaft: Auch das so begehrte Bio-Siegel müsste überprüft werden. Uns erschien es immer rätselhaft, warum die Feldfrüchte des Biobauern Mats um so viel gesünder sein sollten, als die seines normal wirtschaftenden Nachbarn Gunther Glyphosat. Aber jetzt hat man auch die Bio-Kühe untersucht, deren Ställe und Weiden sich in der Nähe von Mobilfunkmasten befinden. Nicht nur sind die Milchbestände sehr viel geringer, auch die Milch selbst ist qualitativ minderwertiger. Ausgerechnet aus ihr wird der Bio-Joghurt erzeugt, der am Prenzlauer Berg mit so viel Begeisterung geschlabbert wird.